

Ergebnisdokumentation

Stadt Baden-Baden

Gemeinderatsklausur am 07.10.2023

Ort: Schlosshotel Monrepos Ludwigsburg, Saal 1 und 2

Datum: 7.10.2023; 9:00 – 13:00 Uhr

Anwesende: siehe Teilnahmeliste

Einführung

Am Freitag 6. und Samstag 7. Oktober 2023 fand die Gemeinderatsklausur 2023 statt. Darin wurden die Themenfelder Innenstadtentwicklung und Mobilität in den Fokus genommen. Grundlegende Aspekte zur Aufstellung eines Masterplans Innenstadt, zur Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes und zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) - Klimamobilitätsplans sollten erörtert sowie die Weichen für den Startschuss zu den zugehörigen Planungsprozessen auf kommunalpolitischer Ebene und für die Öffentlichkeit gestellt werden. Dabei galt es, die gesamtstädtische Entwicklungsstrategie und einen integrierten Ansatz im Blick zu behalten.

Die vorliegende Ergebnisdokumentation berücksichtigt den zweiten Tag zum Themenfeld Mobilität. Ziel war es, die ambitionierten Ziele der übergeordneten Verkehrspolitik darzustellen, sowie die Notwendigkeit der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans aus 2013 aufzuzeigen.

Begleitet wurde der Thementag durch das Fachbüro Planersocietät.

Teilnehmerliste vom 07.10.2023

Name	Funktion
Arpaschi, Alexander	Stadtrat
Dr. Bippes, Anemone	Stadträtin
Fierhauser-Merkel, Karin	Stadträtin
Gehri, Heinz	Stadtrat
Gernsbeck, Ansgar	Stadtrat
Hauns, Robert	Stadtrat
Henn, Werner	Stadtrat
Dr. Hochstuhl, Kurt	Stadtrat
Iding-Dihlmann, Sabine	Stadträtin
Kailbach-Siegle, Reinhilde	Stadträtin
Dr. Kath, Ingrid	Stadträtin
Lauerhaß, Rainer	Stadtrat
von Loga, Cornelia	Stadträtin
Mitzel, Ulrike	Stadträtin
Nießen, Barbara	Stadträtin
Opitz, Ursula	Stadträtin
Schindler, Hans	Stadtrat
Schindler, Thomas	Stadtrat
Schmoll, Werner	Stadtrat
Seiterle, Alfons	Stadtrat
Dietmar Späth	Oberbürgermeister
Alexander Uhlig	Erster Bürgermeister
Roland Kaiser	Bürgermeister
Wolfram Birk	Ortsvorsteher Sandweier
Ulrich Hildner	Ortsvorsteher Rebland
Herr Schwarz	FB Planen und Bauen
Frau Dürr	Stadtverwaltung
Herr Eibl	FB Finanzen
Herr Dr. Krammerbauer	FG Recht
Herr Götz	FG IT
Frau Tamba	FG Komm. Gremien
Herr Basse	Stabsstelle Zentrale Entwicklungsplanung/Mobilität
Herr Sertl	FG Presse
Herr Gerth	FG Straßenverkehr
Herr Güldner	Verkehrsbetriebe
Frau Feurer	Dezernat I
Herr Neumann,	Dezernat II
Herr Prof. Dr.-Ing. Jan Riel	Hochschule Karlsruhe - Referent
Herr 1. Beigeordneter Oliver Martini	Stadt Offenburg - Referent
Herr Philipp Hölderich	Planersocietät
Frau Verena Wagner	Planersocietät

Tagesordnung vom 07.10.2023

9.00 Uhr	Begrüßung – <i>Oberbürgermeister Dietmar Späth</i> Einführung in den Thementag – <i>Thomas Schwarz, Leitung des Fachbereichs Planen und Bauen</i> Ziele und Einführung in den Ablauf der Klausur – <i>Philipp Hölderich, Planersocietät</i>
9.15 Uhr	Impulsvortrag 1 (Plenum): „Nachhaltige Mobilität: Muss das sein? Und geht das überhaupt?“ – <i>Prof. Dr.-Ing. Jan Riel, Hochschule Karlsruhe</i> Rückfragen und Diskussion
10.00 Uhr	Workshop 1 „Welche Stärken und Schwächen, welche Herausforderungen sehen die Stadträt:innen aktuell und in den nächsten 10-15 Jahren im Bereich Mobilität für Ihre Stadt?“
10.45 Uhr	Kaffeepause
11.00 Uhr	Impulsvortrag 2 (Plenum): „Ein Klimamobilitätsplan für Baden-Baden – was ist das? Anforderungen und erste Erfahrungen (Offenburg)“ – <i>1. Beigeordneter Oliver Martini, Stadt Offenburg</i> Rückfragen und Diskussion
11.50 Uhr	Workshop 2 „Welche Wünsche und Visionen existieren für die Mobilitätsentwicklung in Baden-Baden?“
12.30 Uhr	Impulsvortrag 3 als Blitzlicht (Plenum): „Beteiligungen in Verkehrsplanungsprozessen – ein bunter Strauß“ – <i>Philipp Hölderich, Planersocietät</i>
12.40 Uhr	Zusammenfassung des Tages und der Gemeinderatsklausur (Plenum) – <i>Philipp Hölderich, Planersocietät</i> <i>Thomas Schwarz, Leitung des Fachbereichs Planen und Bauen</i>
12.55 Uhr	Verabschiedung – <i>Oberbürgermeister Dietmar Späth</i>
13.00 Uhr	Mittagessen mit informellem Austausch - Ende der Veranstaltung

Begrüßung – Einführung in den Thementag – Ziele und Einführung in den Ablauf der Klausur

Herr Oberbürgermeister Späth begrüßt die Anwesenden der Gemeinderatsklausur im Schlosshotel Monrepos in Ludwigsburg. Anschließend leitet er in die Thematik des heutigen Tages ein, indem er Bezug auf den gestrigen Tag nimmt, an dem die Stadträt:innen zum Thema Sehnsuchtsstadt Baden-Baden Stadtentwicklungsperspektiven diskutiert haben.

Herr Schwarz greift in seiner Einführung in den Thementag ebenfalls den ersten Tag auf und betont, dass Stadtentwicklung und Mobilität zusammen betrachtet werden

müssen. Darüber hinaus stellt er die Externen, die der Gemeinderatsklausur am Samstag beiwohnen, vor: Philipp Hölderich und Verena Wagner (beide Planersocietät, Moderation), Prof. Jan Riel (Hochschule Karlsruhe, Lehrstuhl für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik, Impulsvortrag) und Oliver Martini (1. Beigeordneter der Stadt Offenburg, Impulsvortrag).

Herr Hölderich erläutert in Kürze den Ablauf der Gemeinderatsklausur und skizziert die Ziele der Veranstaltung (s.o.).

Abbildung 1: Anwesende im Plenum



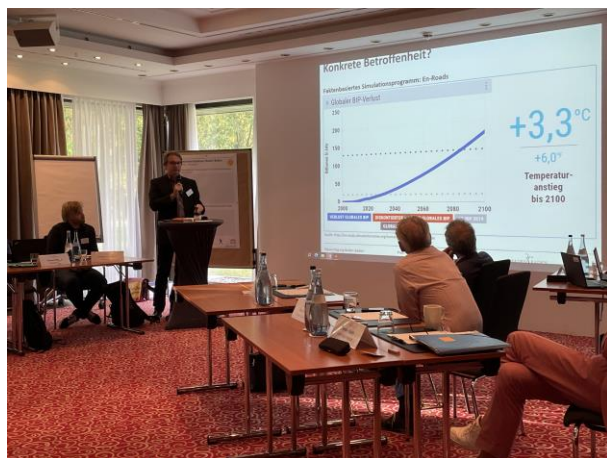
Quelle: Stadt Baden-Baden

Impulsvortrag 1: Nachhaltige Mobilität: Muss das sein? Und geht das überhaupt?“ – Prof. Jan Riel

Prof. Riel zeigt in seinem Vortrag die globalen Folgen des Klimawandels auf und welchen Beitrag der Verkehrssektor dazu leistet. An zwei Beispielen zeigt er auf, wie gute Maßnahmen wirken können. Er macht deutlich, dass eine Verkehrswende unumgänglich ist bzw. Veränderungen notwendig sind und, dass das Tempo der Umsetzung deutlich erhöht werden muss. Die Ansätze hierfür sind vielfältig und können auch kurzfristig sein.

Die Präsentation steht zur Verfügung.

Abbildung 2: Prof. Riel beim Impulsvortrag



Quelle: Planersocietät

Rückfragen und Diskussion

- *Wo ist der Kfz-Verkehr im Karlsruher Reallabor verblieben?*
Antwort: Es gab eine Verkehrsuntersuchung durch ein externes Büro (Knotenpunkterhebungen vor und während dem Reallabor). Der Durchgangsverkehr hat sich geringfügig verlagert; eine Verlagerung auf andere Verkehrsmittel hat stattgefunden. Der Mehrverkehr in den Parallelstraßen ist im Durchschnitt geringer als der Teil, der weggenommen wird/verdrängt wird.
- *In Bühl gibt es eine Hauptgeschäftsstraße mit Kfz-Verkehr und Geschäften, die sehr gut funktioniert.*
Antwort: „Straße sperren“ bedeutet nicht, alle Straßen zu sperren. Hier muss gut abgewogen werden. Parkmöglichkeiten müssen vielleicht nicht in jedem Fall immer direkt vor den Geschäften sein.
- *Wurde in Baiersbronn auch die Altersstruktur der Nutzenden untersucht?*
Antwort: In Baiersbronn waren die Nutzenden am Anfang die E-Bike-affinen (jüngeren) Menschen. In der späteren Nutzendengruppe waren deutlich mehr ältere Menschen dabei.
- *Ein Reallabor in Baden-Baden mit Sperrung der Straße für den Kfz-Verkehr würde nichts bringen. Man sollte alle Straßen neu strukturieren und neu organisieren.*
A: Der Vortrag sollte zeigen, welche Bandbreite es an Möglichkeiten gibt und zeigen, dass wir uns heute Maßnahmen überlegen müssen, an die wir vor ein paar Jahren noch nicht zu denken gewagt haben. Wir sollten über den Tellerrand schauen und die Dringlichkeit zu Handeln nicht vergessen.
- *Was müsste sich an einem Verkehrsentwicklungsplan ändern und was muss sich bei der Umsetzung von Maßnahmen ändern, um die ambitionierten Ziele zu erreichen?*
Antwort: Planungen und Entscheidungen/Umsetzungen müssen die ambitionierten Ziele stärker in den Fokus nehmen. Die gewählten Maßnahmen müssen diesen Zielen in ihrer Intensität entsprechen und werden auch zu Widerständen führen. Darauf müssen sich Planungsbüros, Stadtverwaltungen und Politik einstellen – Kompromisse werden bei den ambitionierten Zielen nicht mehr ausreichen.
- *Es müssen Kompromisse gefunden werden. Radikale Ansätze sind zu vermeiden und in Baden-Baden nicht vorstellbar – es muss auf eine Freiwilligkeit gesetzt werden.*
Antwort: Wir müssen aus Fehlern, auch bei Reallaboren, lernen und es künftig besser machen. Reallabore sind zum Testen da.
- *Wurden die Versuche (Baiersbronn und Karlsruhe) auch im Winter gemacht?*
Antwort: Pilot- oder Forschungsprojekte können nicht immer voll umfänglich sein. Die Lösungen, die gefunden werden, müssen auch nicht immer auf alle Situationen passen. Wenn man Potentiale sieht, muss man sie nutzen.

Workshop 1: „Welche Stärken und Schwächen, welche Herausforderungen sehen die Stadträt:innen aktuell und in den nächsten 10-15 Jahren im Bereich Mobilität für Ihre Stadt?“

In zwei moderierten Kleingruppen diskutieren die Stadträt:innen je zwei Leitfragen:

- „Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell und in den nächsten 10-15 Jahren im Bereich Mobilität für die Stadt Baden-Baden?“

- „Welche Stärken und Schwächen hat die Mobilität in Baden-Baden“?

Nachfolgend werden die Ergebnisse der beiden Kleingruppen zusammengeführt dargestellt. Beiträge, die weniger gut Herausforderungen, Stärken und Schwächen zuzuordnen sind, werden unter dem Begriff „Sonstiges und Ideenspeicher“ gesammelt.

Herausforderungen:

- Die Digitalisierung nimmt immer mehr Fahrt auf und sie wird beim Thema Mobilität in Baden-Baden bisher noch nicht ausreichend genutzt. Herausforderungen und Chancen werden z.B. im öffentlichen Verkehr gesehen.
- Mobilitätsangebote müssen für alle Gruppen von Nutzenden zugänglich und attraktiv sein. Explizit genannt wurden bspw. Familien und Ältere
- Baden-Baden erscheint als „Mini-Metropole“, differenzierte Betrachtung ist erforderlich in puncto Besucher:innen/ Internationalität und Bewohner:innen
- Im öffentlichen Verkehr muss die Qualität und das Angebot ausgebaut werden. Eine Herausforderung hierbei ist die Finanzierung.
- Eine große Herausforderung wird es sein, den Kfz-Verkehr „wegzubekommen“ bzw. die Stadt zu entlasten. Das betrifft insbesondere die B500. Einpendler:innen und „Durchpendler:innen“ werden auch künftig den Verkehrsfluss in Baden-Baden charakterisieren. Herausforderung sind die spezifischen Bedürfnisse und die Zusammenarbeit mit dem Umland. Es gilt, einen Kompromiss zu finden zwischen Ziel-, Quell- und Durchgangsverkehr (Kfz).
- In Baden-Baden herrscht noch immer eine „Autofixierung“
- Die Umsetzung der Klimaziele des Landes und des Bundes sind Herausforderungen
- Konkurrenz zu umliegenden Gemeinden muss auch eine Rolle spielen
- Die Erreichbarkeit der Geschäfte für alle Generationen zu erhalten
- Sicherer Ausbau der Radwege in die peripheren Stadtteile

Stärken:

- Einerseits ist das Radverkehrsnetz durch die Stadt gut, andererseits tauchen auf starken Achsen auch immer noch Netzlücken auf.
- Das Shuttle-Angebot beim SWR3 New Pop Festival wird positiv hervorgehoben
- „Wir haben es nicht so schlecht wie andere Kommunen im Bereich Verkehr“
- Die Parkhäuser haben ausreichende Kapazität
- In der Innenstadt hat man kurze Wege
- Bus-Frequenz der Tal-Linie

Schwächen:

- Die Barrierefreiheit an Bushaltestellen ist noch häufig ein Problem. Auf Busbuchten sollte künftig ebenfalls verzichtet werden, da die Herstellung der Barrierefreiheit häufig einfacher ist und auch den ÖPNV stärken kann.
- Kfz-Belastungen bei (Groß-)Veranstaltungen
- Einerseits ist das Radverkehrsnetz durch die Stadt gut, andererseits tauchen auf starken Achsen auch immer noch Netzlücken auf.
- Die Bedienqualität des ÖPNV ist an Tagesrandzeiten nicht gut. Darüber hinaus wird ein Tagesticket vermisst und der öffentliche Verkehr erscheint einigen Teilnehmenden noch immer teuer. Vermisst werden auch ÖV-Kombitickets für Veranstaltungen.
- Kommunikationsschwäche: Es sollte häufiger/mehr sichtbar kommuniziert werden, was

bereits geleistet wurde (z.B. im Radverkehr und P+R).

- Parken: Zu-/Abfahrtsituation in der Festspielhausgarage ist problematisch, Bezahlsystem ist in den Parkhäusern in Baden-Baden uneinheitlich
- Straßenzustand (Kfz, Fuß, Rad) mangelhaft
- Das Innenstadt-Rathaus ist mit ÖPNV nicht erreichbar

Sonstiges und Ideenspeicher:

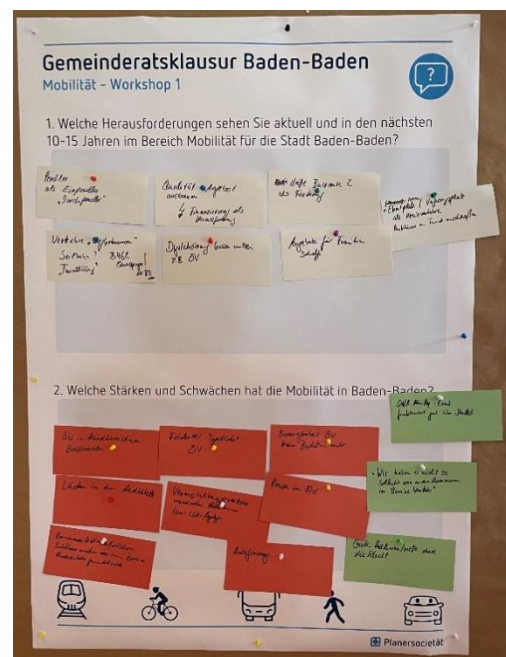
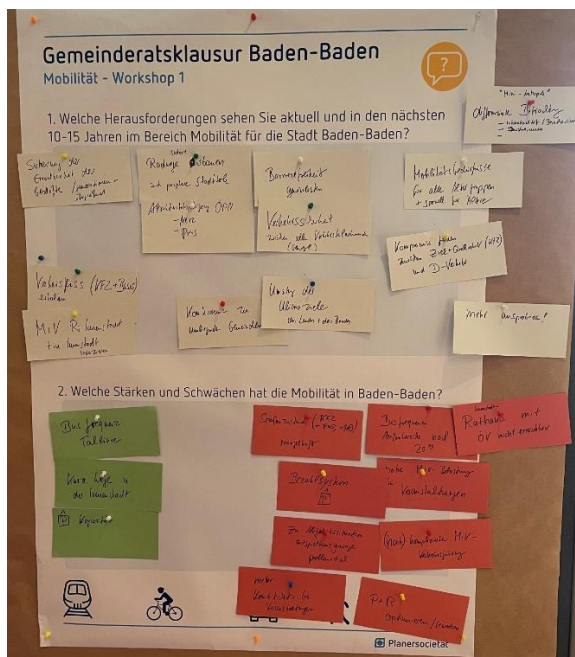
- Vorschläge zur Verkehrsentslastung: Seilbahnlösung, Tunnellösung (B500), Querspange B462/B3neu
- Knotenpunktösungen am Ebert- und Verfassungsplatz (Kreisverkehr)
- Anschluss von Parkhäusern an den Tunnel
- Stärkere Busverbindungen als Förderung des öffentlichen Verkehrs
- Veranstaltungsverkehre durch LSA-Regelungen steuern („Pfortnerampeln“)
- Mehr ausprobieren (mit Verkehrsversuchen/ Reallaboren)

Abbildung 3: Workshop 1, Kleingruppen



Quelle: Stadt Baden-Baden

Abbildung 4: Workshop 1, Stelltafeln



Quelle: Planersocietät

Impulsvortrag: „Ein Klimamobilitätsplan für Baden-Baden – was ist das? Anforderungen und erste Erfahrungen aus Offenburg“ – BM Oliver Martini

Herr Martini berichtet von der Vorbereitung und Entwicklung des Masterplan Verkehr OG 2035, den Anforderungen als Klimamobilitätsplans, den Inhalten und Bausteinen des Planwerks, der Beteiligung sowie über erste Erfahrungen zu den Maßnahmen aus dem Masterplan Verkehr OG 2035, die sich in der Umsetzung, Planung oder Entwicklung befinden.

Die Präsentation steht zur Verfügung.

Rückfragen und Diskussion

- *Wie viele Parkhäuser stehen in Offenburg zur Verfügung?*

Antwort: Es gibt vier Parkhäuser im engen Umfeld der Fußgängerzone und zwei etwas weiter weg. Die Parkhäuser sollen perspektivisch Bewohner:innen abends geöffnet werden. Ein Ausbau von Parkhäusern ist nicht vorgesehen, man kann das Angebot nicht auf Spitzenzeiten ausrichten.

- *Wie hoch ist in Offenburg das Defizit im ÖV?*

Antwort: Derzeit bei ca. 2 Mio. Euro. Eine Gegenfinanzierung wird derzeit gesucht. Wirtschaftliche ÖV-Bedienung in der Fläche wird nicht möglich werden.

- *Wurden die Effekte der geplanten Maßnahmen ins Verhältnis zu den Kosten gesetzt? Die Kosten für die ländlichen Räume werden ins Unermessliche steigen.*

Antwort: Es ist nicht zielführend, sich nur an den Kosten zu orientieren. Man muss die Ziele im Blick haben. Das Auto wird nicht ganz abgeschafft werden können, jedoch reicht die bestehende Infrastruktur für die verbleibenden Kfz. Insgesamt geht es nicht nur um Verkehr und Verkehrsabwicklung, sondern um die Gestaltung von Lebensräumen. Es ist wichtig, wieder Aufenthaltsqualität zu schaffen.

- *Der Wunsch der Bevölkerung ist anders als die Ideen der Planer. Die Planer können nicht einfach ihre Konzepte „ins Blaue“ erstellen.*

A: Vor allem bei der Entwicklung von neuen Baugebieten gibt es die Chance für Veränderungen. Man muss bei den Diskussionen mit den Betroffenen die Verbesserungen in den Vordergrund stellen. Es ist häufig möglich, das zweite oder dritte Auto durch Umorganisation abzuschaffen. Verkehrsmanagement ist eine geeignete Maßnahme, um Veränderungsprozesse anzustoßen. Es geht auch darum, mal an einer Stelle anzufangen, eine neue Mobilitätskultur und Veränderungen zu verankern.

- *Junge Menschen haben häufig eine neue Mobilitätskultur, viele ohne eigenes Auto.*

A: Sharingsysteme voranzutreiben ist dann die Aufgabe der Stadt. Es gibt beispielsweise das „Mobilitätsnetzwerk Ortenau“. Dessen Aufgabe ist es, Mobilitätsstationen zu entwickeln.

Abbildung 5: Herr Martini beim Impulsvortrag



Quelle: Planersocietät

Workshop 2: „Welche Wünsche und Visionen existieren für die Mobilitätsentwicklung in Baden-Baden?“

In mehreren kleinen Murmelgruppen bearbeiten die Stadträt:innen zwei Leitfragen. Anschließend werden die Ergebnisse in zwei moderierten Kleingruppen vorgestellt und festgehalten.

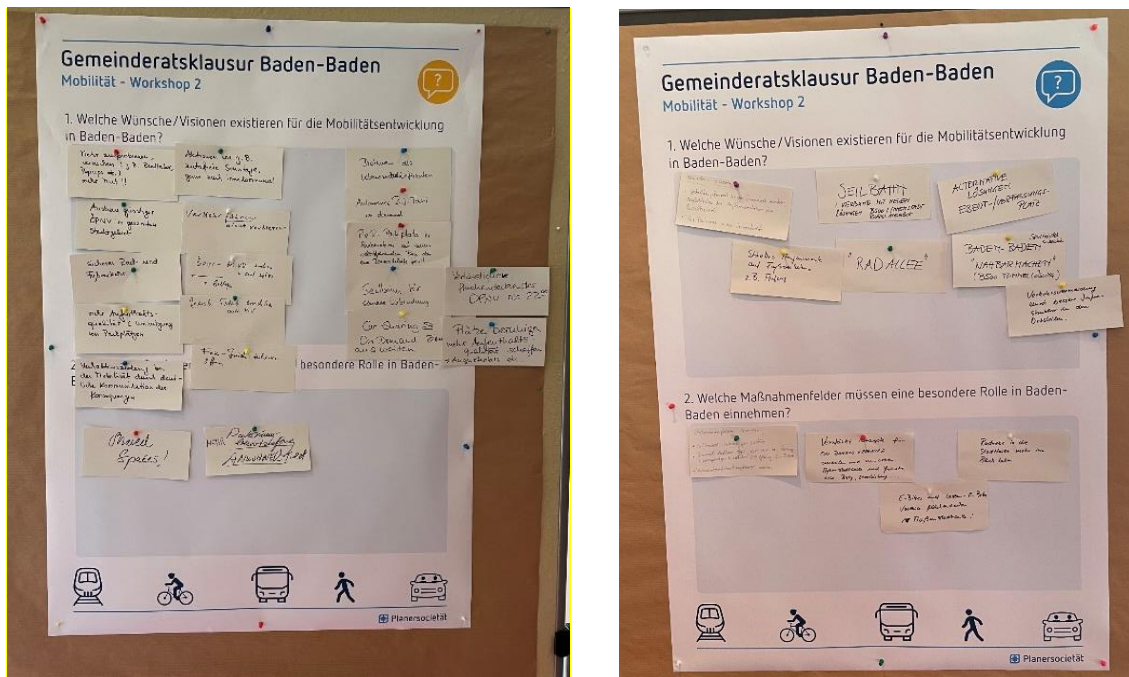
- „Welche Wünsche und Visionen existieren für die Mobilitätsentwicklung in Baden-Baden?“
- „Welche Maßnahmenfelder müssen eine besondere Rolle in Baden-Baden einnehmen?“

Nachfolgend werden die Ergebnisse der beiden Kleingruppen zusammengeführt dargestellt. Beiträge zu Wünschen/ Visionen und besonderen Maßnahmenfeldern werden gemeinsam gelistet.

Wünsche/Visionen und besondere Maßnahmenfelder

- Verkehrsvermeidung durch bessere Infrastruktur in den Ortsteilen (z.B. auch durch ein flächendeckendes Lasten-E-Bike-Verleihsystem; Konzepte für ON-DEMAND-Verkehre; Ortsteile auch bei der Realisierung des Radnetztes besser berücksichtigen)
- Stadtviertel entwickeln und Baden-Baden „nahbar machen“ (z.B. unterstützt durch eine Tunnellösung der B500)
- Alternativlösungen für die Knotenpunkte Ebert- und Verfassungsplatz
- Gestaltungsfreiheiten in der Innenstadt erweitern bzw. Möglichkeiten der Straßenpräsentationen für Einzelhandel stärken
- Plätze beruhigen, mehr Aufenthaltsqualität schaffen, z.B. Augustaplatz; Umnutzung von Parkplätzen
- Aktionen wie z.B. autofreie Sonntage, gerne auch interkommunal
- Ein Rad-Parkhaus in der Innenstadt
- Mehr Parkraumbewirtschaftung, Anwohner:innen-Ticket
- Dem Fußverkehr sollte ein stärkeres Augenmerk gewidmet werden (z.B. auch durch Aufzüge zur Überwindung von Höhenunterschieden)
- Realisierung einer Seilbahn im Verbund mit neuen Lösungen (B500/Innenstadt/touristisches Angebot).
- Stärkung von Radverkehrsachsen; Stichwort „Radallee“
- Verstärkte Konzepte für ON-DEMAND-Verkehre erarbeiten und dann auch umsetzen
- Einen für Nutzer:innen finanziell noch attraktiveren ÖPNV (z.B. kostengünstige Einzeltickets, siehe auch „Einer-Ticket“ in Offenburg)
- Der ÖPNV soll verlässlicher und flächendeckender werden und bei Veranstaltungen spät verkehren
- Neue Technologien einsetzen: P&R Parkplatz in Kombination mit einem selbstfahrenden Bus, der eine Dauerschleife fährt, Drohnen als Liefersystem
- Die Reinhard Fieser Brücke soll wieder teilweise für Verkehre geöffnet werden

Abbildung 6: Workshop 2, Stelltafeln



Quelle: Planersocietät

Abbildung 7: Workshop 2, Murmelgruppen



Quelle: Stadt Baden-Baden

Impulsvortrag 3: „Beteiligungen in Verkehrsplanungsprozessen – ein bunter Strauß“ – Philipp Hölderich

Herr Hölderich gibt in seinem Vortrag ein kurzes Blitzlicht zu verschiedenen Beteiligungsformaten. Er stellt das Beteiligungsparadoxon vor, welches die Wechselwirkung zwischen Gestaltungs- und Einflussspielraum sowie Beteiligungsinteresse zeigt. Das Blitzlicht endet mit konkreten Beispielen aus Projekten.

Die Präsentation steht zur Verfügung.

Zusammenfassung und Verabschiedung

Herr Hölderich bedankt sich bei den Vortragenden für die interessanten Inputs und bei den Anwesenden für die konstruktive Mitarbeit. Zusammenfassend stellt er fest, dass man spürt, dass Mobilität in Baden-Baden eine große Herausforderung ist. Jedoch sind schon einige gute Ansätze und Ideen vorhanden, die es zu verfolgen gilt bzw. die auf eine gute Datenbasis zu stellen und an zu setzenden Zielen auszurichtend sind.

Herr Schwarz bedankt sich ebenfalls für den gelungenen und sehr konstruktiven Austausch der letzten beiden Tage. Er freut sich, dass der Startschuss mit der Gemeinderatsklausur gefallen ist und nun ein spannender Prozess starten kann.

Aus der Gruppe der Stadträt:innen bedankt man sich bei der Verwaltung und den externen Vortragenden. Man sieht die Möglichkeit zur Teilnahme an einer solchen Veranstaltung als Wertschätzung des Gemeinderates durch die Verwaltung.

Nachfolgend verabschiedet Oberbürgermeister Späth die Anwesenden und bedankt sich ebenfalls für die hervorragende Organisation der Veranstaltung. Er dankt den Teilnehmenden für die konstruktive Auseinandersetzung in einer angenehmen Atmosphäre. Er sieht große Aufgaben in Baden-Baden, die die Stadt- und Mobilitätsplanung betreffen und wünscht sich mutige Beschlüsse im Gemeinderat.

Karlsruhe, 24. Oktober 2023

gez. Planersocietät